

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	xiii
1. Einführung	1
1.1. Kostenrechnung als innerbetriebliches Informationsinstrument	1
1.2. Produktions-Controlling als Management-Aufgabe	4
1.3. Kritik an der Eignung der Kostenrechnung als Controlling-Instrument	8
1.3.1. Gewandeltes Kostenrechnungsverständnis	8
1.3.2. „Traditionelle“ Kostenrechnung als Vergleichsmaßstab	11
1.3.3. Mängel der „traditionellen“ Kostenrechnung	12
1.3.3.1. Primat des externen Rechnungswesens	12
1.3.3.2. Mißachtung des komplexen Unternehmensgeschehens und Förderung dysfunktionaler Verhaltensweisen	13
1.3.3.3. Fehlende „strategische“ Ausrichtung	15
1.3.3.4. Kostenrechnung als Rationalisierungsobjekt	16
1.3.3.5. Sonstige Argumente	16
1.4. Ansätze zur Weiterentwicklung der Kostenrechnung als Controlling-Instrument	17
1.5. Vorgehensweise	20
2. Grundlagen des „activity-based costing“	25
2.1. Grundgedanken und Ziele	25
2.2. „Verursachungsgerechte“ Gemeinkostenverrechnung als Hauptaufgabe des „activity-based costing“	29
2.2.1. Der Analyseaufbau von Cooper	29
2.2.2. Kritische Würdigung des Beispiels von Cooper	38
2.2.3. Ein modifiziertes Beispiel zur aktivitätsorientierten Kalkulation	40



2.3. Klassifikation des dem „activity-based costing“ zugrundeliegenden Referenzsystems	42
3. Zum Stand der Kostenrechnungs-Diskussion in Deutschland – Kritische Darstellung der Grenzplankostenrechnung im Sinne eines Referenzsystems	47
3.1. Systeme der Plankostenrechnung	47
3.2. Kostenartenrechnung und Kostenbegriff	48
3.2.1. Grundlagen der Kostenartenrechnung	48
3.2.2. Die Bedeutung der Wertkomponente im Rahmen der flexiblen Grenzplankostenrechnung	50
3.2.2.1. Die Argumentation von Kilger	50
3.2.2.2. Bewertung als Voraussetzung für eine Budgetierung im Rahmen der Kostenrechnung	51
3.2.2.3. Bewertung als Voraussetzung für eine Wirtschaftlichkeitskontrolle im Rahmen der Kostenrechnung	52
3.2.2.4. Bewertung als Voraussetzung für eine Effizienzbetrachtung im Rahmen der Kostenrechnung	55
3.2.3. Kostenverursachungsprinzip versus Identitätsprinzip	58
3.2.4. Zur Bedeutung systembedingter Unterschiede in der praktischen Umsetzung von Grenzplankostenrechnung und relativer Einzelkostenrechnung	62
3.3. Kostenstellenrechnung und Kostenplanung	64
3.3.1. Grundsätze der Kostenstellenbildung	64
3.3.2. Bezugsgrößenwahl und Festlegung der Planbezugsgrößen	65
3.3.3. Auflösung der Kostenstellenkosten in variable und fixe Bestandteile	71
3.3.4. Das Dilemma zwischen Prinzipientreue und Verrechnungswunsch im Rahmen der Grenzplankostenrechnung	75
3.3.5. Darstellung der Bezugsgrößenkalkulation auf Kostenstellen-Ebene	78
3.4. Die Kostenträgerstückrechnung	80
3.4.1. Grundlagen der Kalkulation	80
3.4.2. Formen der (Lohn-) Zuschlagskalkulation	83
3.4.3. Die Bezugsgrößenkalkulation nach Kilger	85

4. Zur Eignung der Grenzplankostenrechnung bei Einsatz flexibel automatisierter Produktionssysteme und Variantenfertigung	87
4.1. Aktivitäten indirekter Leistungsbereiche als zentrales Untersuchungsobjekt	87
4.2. Auswirkungen flexibel automatisierter Produktionssysteme auf das Aktivitätsniveau indirekter Leistungsbereiche sowie die Kostenstruktur	89
4.2.1. Auswirkungen flexibel automatisierter Produktionssysteme auf das Aktivitätsniveau indirekter Leistungsbereiche	89
4.2.2. Auswirkungen flexibel automatisierter Produktionssysteme auf die Kostenstruktur	93
4.3. Auswirkungen der Variantenvielfalt mehrteiliger Stückgüter auf das Aktivitätsniveau indirekter Leistungsbereiche und die Kostenstruktur	96
4.3.1. Variantenmanagement als betriebswirtschaftliches Problem	96
4.3.2. Darstellung der Variantenproblematik am Beispiel der Automobilindustrie	98
4.3.3. Auswirkungen der Variantenvielfalt auf die Produktionsplanung und -steuerung	101
4.3.3.1. Klärung grundlegender Begriffe	101
4.3.3.2. Auswirkungen der Variantenvielfalt auf das Aktivitätsniveau der Produktionssteuerung sowie die Kostenstruktur	105
5. Konzeptioneller Aufbau der aktivitätsorientierten Kostenrechnung – Eine kritische Darstellung im Vergleich zur flexiblen Grenzplankostenrechnung	113
5.1. Kostenartenrechnung und Kostenbegriff	113
5.1.1. Funktion der Kostenartenrechnung	113
5.1.2. Zur Logik des aktivitätsorientierten Verursachungsdenkens	113
5.1.3. Klassifikation der Kostenarten in Einzel- und Gemeinkosten	117
5.1.4. Die Bedeutung der Wertkomponente im Rahmen der aktivitätsorientierten Kostenrechnung	119
5.2. Kostenstellenrechnung und Kostenplanung	121
5.2.1. Definitorische Abgrenzung des Aktivitätsbegriffs	121

5.2.2. Zur Funktion von Kostentreibern im Rahmen der aktivitätsorientierten Kostenrechnung	125
5.2.2.1. „First-stage cost driver“ versus „second-stage cost driver“	125
5.2.2.2. Volumenbezogene versus volumenneutrale Kostentreiber	131
5.2.2.3. Zur Abgrenzung von Aktivitäten und Kostentreibern	132
5.2.2.4. Kostentreiber-Vielfalt im Rahmen der aktivitätsorientierten Kostenrechnung	134
5.2.2.5. Kostentreiber als Ausgangspunkt für Rationalisierungs-Konzepte	135
5.2.3. „Activity-based costing“ versus Prozeßkostenrechnung	139
5.2.3.1. Unterschiede zwischen „activity-based costing“ und Prozeßkostenrechnung	139
5.2.3.2. „Traditionelle“ und prozeßorientierte Kostenstelleneinteilung	143
5.2.3.2.1. Beispiele für die Bildung von Hauptprozessen	143
5.2.3.2.2. Auswirkungen der Hauptprozeßbildung auf die Anzahl der Kostenrechnungs-Aktivitäten	151
5.2.3.2.3. Hauptprozesse als „strategische“ Dimension der Prozeßkostenrechnung	153
5.2.3.2.3.1. Zum Begriff der strategischen Planung	153
5.2.3.2.3.2. Das Konzept der Wertkette nach Porter	156
5.2.3.2.3.3. Zum Verhältnis von Wertkettenkonzept und Rechnungswesen	159
5.2.3.3. Kostenspaltung im Rahmen der prozeßorientierten Kostenstellenrechnung	164
5.2.4. Ablauf der aktivitätsorientierten Kostenplanung	168
5.3. Kostenträgerstückrechnung (Kalkulation)	171

6. Modelltheoretische Grundlagen und Weiterentwicklungen der entscheidungsorientierten Kostenrechnung	179
6.1. Die Informationsaufgabe der Kostenrechnung	179
6.2. Das Grundmodell der Entscheidungstheorie	181
6.2.1. Komponenten eines Entscheidungsmodells	181
6.2.2. Das Beschreibungsmodell	182
6.2.2.1. Grundlegende Bemerkungen zum Zielsystem der Unternehmung	182
6.2.2.2. Die Erfolgskapitalerhaltung als konkretes Beispiel für eine Pauschalannahme	186

6.2.2.3. Ableitung von Urteilsdimensionen aus dem Unternehmensziel	193
6.2.2.4. Zur Berücksichtigung von Einflußgrößen im Rahmen der Modellbildung	194
6.2.2.5. Statische versus dynamische Modelle	196
6.2.3. Das Technologiemarktmodell	197
6.2.4. Das Kalkülmodell	198
6.2.5. Information und Informationsbedarf	199
6.3. Modelltheoretische Klassifikation der entscheidungsorientierten Kostenrechnung	204
6.3.1. Zur Problematik der Bildung von Partialmodellen	204
6.3.2. Zur entscheidungstheoretischen Einordnung der Kostenrechnung	207
6.3.2.1. Einordnung der Kostenrechnung als Beschreibungsmodell	207
6.3.2.2. Einordnung der Kostenrechnung als Technologiemarktmodell	208
6.3.2.3. Einordnung der Kostenrechnung als Entscheidungskalkül	210
6.3.2.3.1. Grundlegende Erläuterungen	210
6.3.2.3.2. Zur Einordnung der Kostenrechnung als Entscheidungskalkül bei Sicherheit – Dargestellt am Beispiel der Produktionssteuerung bei Werkstattfertigung	211
6.3.2.3.3. Zur Einordnung der Kostenrechnung als Entscheidungskalkül bei Unsicherheit – Dargestellt am Vermietungs-Beispiel von Schneider	214
6.3.2.3.4. Zusammenfassende Wertung	219
6.4. Konzeptionelle Folgerungen für eine entscheidungsorientierte Kostenrechnung	221
6.4.1. Entwicklung eines entscheidungsorientierten Kostenbegriffs	221
6.4.2. Die Ansätze von Riebel und Bohr zur Lösung des Bewertungsproblems im Rahmen der entscheidungsorientierten Kostenrechnung	222
6.4.3. Zur Berücksichtigung der Erfolgskapitalerhaltungskonzeption im Rahmen der Kostenrechnung	224
7. Zusammenfassung und Ausblick	233
Literaturverzeichnis	241
Personen- und Stichwortverzeichnis	269

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1:	Ausgangsdaten für Unternehmen A	30
Abb. 2.2:	Ergebnis der „traditionellen“ (Lohn-) Zuschlagskalkulation für Unternehmen A	31
Abb. 2.3:	Ergebnis der aktivitätsorientierten Kalkulation für Unternehmen A	32
Abb. 2.4:	Ergänzende Ausgangsdaten für die Vergleichs-Unternehmen B, C, D und E	35
Abb. 2.5:	Gegenüberstellung der „traditionellen“ und aktivitätsorientierten Kalkulationsergebnisse für Unternehmen B	35
Abb. 2.6:	Gegenüberstellung der „traditionellen“ und aktivitätsorientierten Kalkulationsergebnisse für Unternehmen C	36
Abb. 2.7:	Gegenüberstellung der „traditionellen“ und aktivitätsorientierten Kalkulationsergebnisse für Unternehmen D	36
Abb. 2.8:	Gegenüberstellung der „traditionellen“ und aktivitätsorientierten Kalkulationsergebnisse für Unternehmen E	37
Abb. 2.9:	Vergleichende Darstellung der ermittelten Stück-Deckungsbeiträge in % des Marktpreises	37
Abb. 4.1:	Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland (in 1.000 Erwerbstätige)	91
Abb. 4.2:	Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) der Bundesrepublik Deutschland (in 1.000 Erwerbstätige)	92
Abb. 4.3:	Stufenkonzept der Produktionsplanung und -steuerung	104
Abb. 5.1:	Gegenüberstellung von Identitätsprinzip und aktivitätsorientiertem Kostenverursachungsprinzip	115

Abb. 5.2:	Allgemeine Darstellung zur Abgrenzung von Hauptprozessen beziehungsweise Prozeßkostenstellen	147
Abb. 5.3:	Beispiel zur Bildung eines Hauptprozesses nach <i>Coenenberg / Fischer</i>	148
Abb. 5.4:	Modell einer Wertkette nach <i>Porter</i>	158
Abb. 6.1:	Die modelltheoretische Funktion des (Unternehmens-) Ziels „Einkommenserwerb“	183
Abb. 6.2:	Zahlenbeispiel zur Erfolgskapitalerhaltung	190
Abb. 6.3:	Vollständiger Finanzplan für das Beispiel zur Erfolgskapitalerhaltung	191
Abb. 6.4:	Entscheidungsfeld bei Unsicherheit und mehreren Zielkriterien (Urteilsdimensionen)	198
Abb. 6.5:	Systematik des Daten- und Informationsbegriffs	202
Abb. 6.6:	Schematische Darstellung des Zusammenhangs zwischen objektivem Informationsbedarf (ol), subjektivem Informationsbedarf (sl), Informationsnachfrage (In) und Informationsangebot (Ia)	203
Abb. 6.7:	Auswirkungen von Partialentscheidungen auf das Unternehmensziel	206
Abb. 6.8:	Ergebnismatrix vom Typ I	215
Abb. 6.9:	Ergebnismatrix vom Typ II	216